Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 22: Brücken

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Hansjörg Gadient

Ingenieur-Bau-Kunst

Die Bauingenieure: Zuerst erhalten sie eine einseitige Ausbildung und dann Schelte wegen ihres engen Horizonts. Sobald sie abgeschlossen haben, dienen sie als «Rechenknechte» und werden wegen ihrer fehlenden Kreativität angegriffen. Dazu verdienen sie schlecht und ernten beleidigte Blicke, wenn sie in berufsfremde Branchen abwandern. Wenn es normal läuft, wird ihre Arbeit ignoriert; wenn es richtig schlecht läuft, wird sie ganz in Frage gestellt. So wie wir das hier tun, zehn Zeilen weiter unten.

Die Ingenieure haben ein Image- und ein Nachwuchsproblem, über das wir uns nicht wundern sollten. Dass ein an Technik interessierter Maturand heute Informatik und nicht Bauingenieurwesen studiert, ist verständlich. Und richtig, solange sich an Ausbildung, Wertschätzung und Entlöhnung nichts ändert, solange – nur als ein Beispiel – sogar die letzten Massenblättchen anlässlich einer Expo seitenlang über Kunst, Architektur und Szenografie schreiben und kein Wort über die Ingenieurbaukunst und ihre versteckte Leistung verlieren.

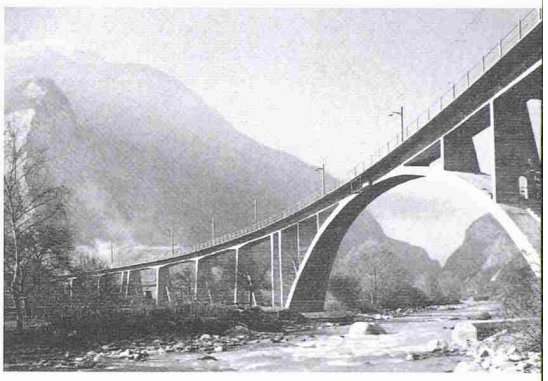
Funktional, störungsfrei, wartungsarm und billig wünschen wir uns unsere Brücken. Und so sehen sie auch aus. Daran sind die Bauingenieure als Lieferanten schuld. (Warum das so ist, siehe oben.) Und wir als Kunden. Wenn wir Brücken wollen, die mehr sind als aufgestelzte Fahrbahnen, gilt es, das zu fordern. Wir wollen wirklich, dass «den gestalterischen Problemen grosse Beachtung geschenkt wird», wie das die Wettbewerbsvorgaben für den Viadukt von Chaluet gefordert hatten. Eingelöst hat diesen Anspruch keines der gezeigten Projekte. Das liegt unter anderem auch am Verfahren, das eher eine Honorar- als eine Ideenkonkurrenz war. Trotzdem zeigen wir den Wettbewerb, ganz einfach, weil es so wenige davon gibt.

Mit dem Artikel über Alexandre Sarrasin trauern wir besseren Zeiten nach. Es ist kein Zufall, dass während der Zeit seiner Berufstätigkeit (1920–1970) solche Leistungen möglich waren: die gesellschaftliche Anerkennung und der Technikoptimismus unterstützten Anspruch und Engagement der Ingenieure.

Die Gesellschaft für Ingenieurbaukunst hat eine Ausstellung über den grossen Baumeister zusammengetragen, die sie noch bis zum 28. September in Ennenda zeigt (s. S. 24/54). Aktivitäten wie diese tragen dazu bei, das Bild des Berufes in der Öffentlichkeit zu verbessern, im besten Fall vielleicht sogar Nachwuchs zu ködern.

Dass aber auch unter den ungünstigen Umständen der heutigen Zeit grosse, faszinierende Leistungen der Ingenieurbaukunst möglich sind, zeigen die Beispiele im Buch «30 Brücken», das wir auf S. 38 vorstellen.

Lesen Sie dieses Heft als ein Plädoyer für die Ingenieur-Bau-Kunst.



Albin Jerin, Jacqueline Suter

7 Viaduc de Chaluet

Die sieben Projekte des kürzlich entschiedenen Wettbewerbes

Eugen Brühwiler, Damien Metry

19 Alexandre Sarrasin – Kreativität im Betonbau

Seine eleganten Tragwerke in Stahl- und Spannbeton faszinieren noch heute

Thierry Berset, Gregor Schwegler, Luc Trausch

27 Verstärkung einer Autobahnbrücke mit vorgespannten CFK-Lamellen

Erstmals kommt diese Technik in der Schweiz zum Einsatz

36 Magazin

Zwei neue Redaktionsmitglieder:
Die visuelle Gestalterin Lada Blazevic und der Werkstoffingenieur Aldo Rota

Brückenbaukunst:
Buchbesprechung von «30 Brücken»